

**Quelle** Nürnberg Nachrichten vom 14. 11. 2008  
**Seite** 15  
**Ressort** Region  
**Autor** Johanna Säuberlich |  
**Copyright** (c) 2008 Nürnberger Nachrichten

# Mit vereinter Kraft gegen Rückenschmerzen

Immer mehr Bayern leiden - Fürther Klinik bietet mehrwöchigen Kurs an

FÜRTH - Immer mehr Menschen klagen über Rückenschmerzen. In einer aktuellen Umfrage berichten zwei Drittel der Bayern von ihrer Qual mit dem Kreuz. Die EuromedClinic in Fürth will Patienten mit einem breit gefächerten Spezialprogramm stark gegen Rückenschmerzen machen, so wie bereits viele andere Kliniken in der Region.

Jeder kennt Rückenschmerzen und jeder die Ratschläge, die oft ins Leere laufen: Sie reichen vom heißen Kirschkernkissen über «mehr Sport» bis zur Massage oder zu dem Tipp, doch mal statt eines Arztes einen Psychologen aufzusuchen. In den wenigsten Fällen helfen sie dauerhaft, wie eine Umfrage des Landesverbands Bayerischer Betriebskrankenkassen (BKK) zeigt.

Jeder fünfte der 888 Befragten gab an, dass weder Krankengymnastik noch Medikamente oder Massagen etwas gebracht hätten. Bei allen anderen wirkte die vom Arzt verordnete Therapie nur kurz. Dann schlug der Schmerz - der in chronischer Form einige Menschen bis in die Depression treiben kann - wieder zu.

Erschreckendes Ergebnis auch: Die Zahl der Rückenschmerz-Patienten steigt. Waren es vor zwei Jahren 60 Prozent der Bayern, die Schmerzen im Lendenwirbelbereich, in den Schultern oder im Nacken plagten, sind es jetzt 68 Prozent. Schuld daran sind, so glauben die Betroffenen, ständige Fehlbelastungen am Arbeitsplatz, zu viel Stress und psychische Probleme im Berufs- wie im Privatleben.

## Stress und zu wenig Sport

In 85 Prozent der Fälle wird nie eine eindeutige Schmerzursache gefunden, hat die Arzneimittelkommission der

deutschen Ärzteschaft im vergangenen Jahr festgestellt. Eher läuft der Patient frustriert von einem Arzt zum anderen. Schmerztherapeuten gehen von mehreren Faktoren bei chronischer Krankheit aus: Probleme im Beruf, in der Familie oder im sozialen Umfeld, gepaart mit Stress, Ängsten oder Bewegungsman- gel.

Die EuromedClinic in Fürth will nun mit einem breiten Therapiekonzept diesen Teufelskreis durchbrechen. Am Wochenende eröffnet sie ein «Rückenschmerzzentrum». In einem stationären Vier-Wochen-Programm sollen hier Privatpatienten lernen, mit ihren Schmerzen besser umzugehen. Das Konzept, das sich auf ein anerkanntes Pionierprogramm namens «GRIP» (Göttinger Rücken-Intensiv-Programm) stützt, hat einen multi-modalen Ansatz, das heißt der Patient wird von einem Team aus Ärzten, Psychologen und Physiotherapeuten behandelt. Auf dem Stundenplan stehen beispielsweise Kraft- und Koordinationstraining, Sport oder verschiedene Formen der Verhaltenstherapie.

«Erwarten Sie keine Wunder», sagt Neurochirurg Dr. Frank Grochulla ehrlich und dämpft allzu große Erwartungen. «Aber wir können mit unserem Konzept erreichen, dass der Patient wieder von mehr Lebensqualität profitiert.» In den wenigsten Fällen verschwindet die Pein komplett.

## Schmerzzentren in jeder Stadt

Ein Angebot wie an der EuromedClinic findet sich in ähnlicher Form bereits an vielen Kliniken in der Region. Am Uniklinikum Erlangen, an den Krankenhäusern in Fürth, Nürnberg, Ansbach und Neumarkt werden an den Schmerztageskliniken ebenfalls mehrwöchige

Intensivprogramme für Schmerzpatienten angeboten. Allen gemein ist die ausführliche Begutachtung des Patienten durch ein interdisziplinäres Team, der allumfassende Ansatz und die mehrwöchige Behandlungszeit. Die EuromedClinic hebt sich dadurch ab, indem sie sich speziell an Rückenschmerz-Kandidaten richtet. Außerdem lege sie einen Schwerpunkt auf die Wirbelsäulenchirurgie, sagt Dr. Grochulla, Experte auf dem Gebiet.

«Zwischen 70 und 80 Prozent der Schmerzpatienten kommen wegen Rückenschmerzen zu uns», sagt aber auch Robert Crahé, Leiter der Fürther Schmerztagesklinik. An den anderen Kliniken steht nach eigenen Aussagen ebenfalls der Kampf gegen Kreuzschmerzen im Vordergrund. Wo also ist man in dem Angebotsdschungel jetzt richtig beraten? «Das kann ein Patient für sich kaum beantworten», sagt Ingrid Spiegel von der BKK Bayern und rät zur Nachfrage bei der eigenen Krankenkasse.

## «Es gibt genügend Klientel für alle Kliniken»

«Die Kassen setzen immer mehr auf solche ‚Kompaktangebote?«, sagt sie. «Insofern sind solche Angebote zu begrüßen.» Auch die Nachbarkliniken untereinander sehen das stark wachsende Angebot bislang entspannt: «Man kann nicht genug Angebote für Schmerzpatienten machen», sagt der Pressesprecher des Klinikums Nürnberg, Peter Petrich.



Abbildung: Ein Patient der Euromed-Clinic trainiert, im Beisein von Ärzten und einem Physiotherapeuten, seine Rückenmuskulatur.

© 2008 PMG Presse-Monitor GmbH